

Cornichon

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es gilt, einen Geburtstag zu feiern

Ein runden, einen fünfzigsten. Das Geburtstagskind wurde zwar und wird immer wieder einmal totgesagt, und lebt doch in vielfältiger Frische, sich von Generation zu Generation regenerierend, heiter weiter. Ich spreche vom Schweizer Cabaret.

Seine Geburt fand statt im kleinen, verrauchten Saal des «Hotel Hirschen» im Zürcher Niederdorf. Dort ging am 1. Mai 1934 das erste Programm des Cabaret CORNICHON über die Bühne. Und das kam so:

Der junge Literat Walter Lesch, inspiriert durch deutsche, zeitkritische Kabarets, wollte schon lang etwas Ähnliches, aus Schweizer Boden und Mentalität Gewachsenes, auf die Beine stellen. Ein Zürcher Gastspiel des Münchner Kabarets DIE PFEFFERMÜHLE gab den letzten Anstoss zur Gründung. Sie fand in der Conditorei Hegtschweiler im Helmhaus statt, und natürlich gehörte Conditor und Volksschauspieler Hegi dazu, auch Mathilde Danegger und der Maler Alois Carigiet, dessen Bruder Zarli einige Jahre später ins Rampenlicht trat. Man hatte die Bühne, man hatte die Darsteller, Musiker und Texter (Lesch schrieb den Hauptteil des Programms, auch Albert Ehrismann wetzte die spitze Feder) – was man noch nicht hatte, war das Startkapital. Als Otto Weissert, Dramaturg und Chanson-Komponist, dieses mutig einbrachte (es war die horrend Summe von Fr. 3000.–), stand der Geburt nichts mehr im Weg.

Premiere also: 1. Mai 1934. Und – o Schreck – ein Misserfolg, mit höflich, aber gelangweilt klatschendem Publikum. «Es musste schiefgehen», erinnerte sich Lesch, Jahre später, im Rückblick, «der weltchmerzliche Ton dominierte. Der Angriff war zu direkt, wir wollten zuviel und konnten noch zu wenig!» Also setzten sie sich hin, die Leute vom CORNICHON, und schrieben in kürzester Zeit ihr Programm teils um, teils neu. Die zweite Premiere, am 17. Mai, auf Biegen und Brechen mit Lampenfieber und Herzklopfen bestanden, wurde zum Grosserfolg. Jetzt erst war die glückliche Entbindung gelungen!

Ein weiterer Glücksfall: neben dem geistigen Vater Walter Lesch bekam das junge Pflänzchen im Herbst des Geburtsjahres einen Götti, der den künstlerischen Stil des CORNICHON und den der ganzen zukünftigen Kleinkunst prägte: Max Werner Lenz. Der dritte im Bunde, Otto Weissert, brachte sein musikalisches Kompositionstalent ein und war daneben der Animator, der Organisator, der Talententdecker auch; er war derjenige, der 1949 das Nachfolge-Unternehmen Cabaret FEDERAL gründete – erkennend, dass das CORNICHON seine Aufgabe erfüllt habe und dass

eine neue Zeit neue Pfeile für neue Ziele brauche. Er leitete die ebenso erfolgreiche Truppe, bis auch deren Köcher leer war und die cabarettistische Schützengesellschaft nach 11 Jahren ihre Armbrust, das Emblem des Federal, in die Ecke stellte.

50 Jahre Schweizer Cabaret – auf einer einzigen Nebi-Seite das vielköpfige Geburtstagskind auch nur annähernd zu würdigen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Da müsste man zuerst von den zum Teil noch aktiven Weiterwirkenden der ersten Stunde sprechen, von Elsie Attenhofer zual-



Zeichnungen: Lindi